Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

188 (12.8.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 188 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 12. August 1874.

Deutschland.

□ **Aus Kurhessen**, 9. Aug. Stadtkaplan Riehl in Fulda ist von seiner Reise nach Bois d'Haine, wo er Okularinspektion der stigmatisirten Wunderjungfrau nehmen wollte, wieder zurückgekehrt. Dieselbe ist jedoch — angeblich — nicht vorgelassen worden. Uns scheint jedoch wahrscheinlicher, daß er sich von dem Schwindel überzeugt, aber den Muth nicht hat, dies Angesichts der vielen andern klassischen Zeugen einzugestehen. Lieber setzt er sich dem Verdacht aus, daß ihm die ekstatische Jungfer nicht getraut und ihn deßhalb nicht vorgeladen habe. — In Fulda zirkulirt ein „Manifest", worin die zahlreichen Unterzeichner erklären, daß sie den Domkaplan Weber auch nach seiner Ausweisung als alleinigen rechtmäßigen Seelsorger der Domkaplanei anerkennen könnten. Dieses Manifest soll der k. Regierung unterbreitet werden und ist gegen eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters, Neuwahl der Domkaplan-Stelle auf Grund der Mai-Gesetze, gemünzt.

Italien.

Rom, 6. Aug. Ueber die Verhaftung der Mazzinianer in der Villa Ruffi bei Rimini befinden sich einige weitere Mittheilungen in der „Opinione". Der italienischen Regierung, heißt es dort, war die Anzeige gemacht worden, daß neue Ruhestörungen auf verschiedenen Punkten der Halbinsel versucht werden sollten, besonders in der Romagna und in den Marken, wo die vergangenen Monat in Szene gesetzten Brod- und Getreidekrawalle nur als Vorläufer ernsterer Ereignisse betrachtet werden konnten. Am 2. August sollte ein Kongreß von Republikanern und Internationalen in Ferrara abgehalten werden, und in Imola fand dieser Tage eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern von Vereinen statt, welche mit dem bestehenden Staatswesen unzufrieden sind und es mit Anwendung von Gewalt abändern wollen. Ein anderer Kongreß von Internationalen und Vertretern der Alleanza Universale Republicana sollte in einer Stadt der Romagna abgehalten werden, und einige dieser Repräsentanten bekamen das Mandat, auf Beschleunigung der revolutionären Schilderhebung zu bestehen. Die Regierung verfolgte die Spuren einiger dieser Vertreter, und so konnte sie in der Villa Ruffi bei Rimini die ganze Gesellschaft aufheben, welche aus Ancona, Ravenna, Pesaro, Neapel und andern Städten zusammengekommen war. Ein in Rimini erscheinendes Blatt veröffentlicht eine Art von Protest, welcher von allen Gästen der Villa Ruffi unterschrieben ist. Die Herren selbst wurden nach Spoleto in's Gefängniß abgeführt.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die Festkarte zum Sängerfest in München schreibt der Berichterstatter der „N. Fr. Pr.": Dieselbe hat keineswegs Taschenbuch-Format und ist deßwegen ziemlich schwer zu transportiren. Sie befindet sich in einem Umschlag, auf welchem einerseits der Plan der Festhalle, anderseits folgender von Fenisch gedichteter und von Fr. J. Schmid komponirter Festspruch in Noten und Worten verzeichnet steht:

Vaterland, unser Hort,
Hell das Lied, frei das Wort,
Kühn die That —
Gib, Gott, uns die Gnad'!

Die Karte selbst trägt im Abdruck eine allerliebste Bleistiftzeichnung von E. Grützner. Das Münchener „Kindl", auf den Stufen eines Baldachinthrones, umringt von herzigen Knäblein, deren eines mit mehreren Bierkrügeln bewaffnet ist, empfängt ein herannahendes Sängerquartett. Die Braven sind der Wiege kaum entwachsen, und das Kleidungsstück, welches unter allen Sängern nur dem zweiten Tenor um den Leib flattert — vielleicht eine zarte Anspielung auf die Thatsache, daß der zweite Tenor die meisten Blößen sich zu geben pflegt — dieses Kleidungsstück sieht einer Windel zum Verwechseln ähnlich. Den Sängern voran tummelt sich, den Dirigentenstab in der Hand, ein nackter kleiner Cyormeister. Im Hintergrund steht die Frauenkirche und die Bavaria; diese gibt der artigen Komposition die bayrische Farbe, jene den Münchener Lokalton. Für den Künstler lag die Versuchung nahe, das Bundesfest in einer aufgedunsenen Allegorie zu verbildlichen; es freut mich, daß Grützner seine Aufgabe humoristisch erfaßte. Nach so ernster Zeit ist ein Lächeln gestattet. Nur vermisse ich in dem Bildchen eine Beziehung auf das Allgemein-Deutsche; man glaubt, es gelte ein rein bayrisches Fest zu feiern. Möglicherweise waren es höhere Rücksichten, welche dem Künstler den Stift führten. Ob König Ludwig zum Feste kommen wird, weiß zur Stunde noch Niemand. Vielleicht, daß ihn Wagner's „Walküre", welche Montags mit einem Prolog von Martin Greif als Festoper zur Aufführung kommt, nach München zu gehen veranlassen wird.

— Aus Marktbreit wird der „Nürnb. Pr." geschrieben: „Mehrere Glieder der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde, mehr oder weniger zeitgemäßer Reform huldigend, liegen zur Zeit in einem heftigen Kampfe mit ihrem zu Kitzingen wohnenden, zu den Strengen oder Orthodoxen gerechneten Rabbiner über Unterlassung, resp. Abschaffung solcher bisher üblichen Gebete, in welchen die Juden, als in Golus oder im Exil befindlich, Gott um Rückkehr in das gelobte Land, besonders nach Jerusalem bitten. Sie erklären, Gott nicht länger anlügen zu wollen, indem sie gern bleiben, wo sie sind, und keine Lust verspüren, dahin zu gehen, woher nur Bettler und Hungerleider kommen, und fordern daher den steif am Alten hängenden Rabbi auf: Fragen Sie den Baron Rothschild, fragen Sie unsern Hrn. Benaria dahier, ob es ihnen Ernst ist mit einer Auswanderung nach Zion? Wir wollen also nicht um Das beten, was unserer Seele zuwider ist."

— Dresden, 6. Aug. (A. Z.) Ein dritter Versuch der Leichenverbrennung ward hier heute Nachmittags in der Fabrik des Zivilingenieurs Friedrich Siemens mittelst Regenerativ-Feuerung gemacht. Demselben wohnten meistentheils Aerzte bei, von denen, außer Prof. Dr. Reclam, auch noch mehrere andere eigens zu dem Zweck von auswärts gekommen waren, insbesondere aus Pesth, Wien und Prag. Die Erwartung freilich, daß diesmal der Versuch mit einer Menschenleiche vorgenommen werden würde, erfüllte sich leider nicht, da eine solche noch immer nicht zu erlangen gewesen war. So wurde denn statt dessen mit einem Pferdecadaver im Gewicht von 420 Pfund experimentirt. ¼6 Uhr brachte man denselben in den aus Chamotteziegeln erbauten Ofen, und schon binnen ¾ Stunden waren alle Weichtheile vollständig zu Asche gebrannt, und zwar auch lautlos, insofern von einem Platzen des Körpers nichts zu hören war. Bei der Zeitdauer des Verbrennungsprozesses ist übrigens nicht außer Acht zu lassen, daß der Ofen frisch geheizt war; eine andauernde Thätigkeit des Ofens würde natürlich mit einer großen Ersparniß an Zeit und Feuerungsmaterial verbunden sein. Zur Untersuchung der Verbrennungsprodukte, die allerdings nicht vollständig geruchlos waren (sie hatten, wenn auch nur in einem äußerst geringen Grade, den Geruch der schwefligen Säure), hatte sich Prof. Dr. Schmitt von der polytechnischen Schule eingefunden. Um die Einrichtung seines Ofens zu veranschaulichen, hatte Hr. Siemens ein Modell ausgestellt. Auch ward der neue Plan einer Verbrennungsanlage mit Columbarien ꝛc. zur Ansicht gegeben. Nach demselben ist besonders auf die Verbesserung hinzuweisen, daß der Leichnam nicht — wie dies z. B. auf einem Bilde in der „Gartenlaube" zu sehen war — direkt aus der Leichenhalle in den Verbrennungsraum hinabgelassen werden würde, sondern zunächst in einen Vorraum, wo bezhw. der Sarg auf Rollen zu stehen käme, um dann auf diesen in den Glühofen gebracht zu werden. Ueberhaupt bietet das Siemens-Reclam'sche Verfahren so viel Vorzüge, daß es dort, wo die Agitation für Leichenverbrennung den gewünschten Erfolg haben sollte, gewiß eingeführt werden wird.

— Ueber De Merode's Verhältniß zum Papste tauchen noch stets neue Anekdoten auf, unter anderen die folgende. Eines Tages, als De Merode sich gerade in voller Gunst sah, machte er dem Papste Vorstellung gegen Antonelli und Berardi, versichernd, daß er von diesen in allen Dingen betrogen werde; der heilige Vater möge nur ihm, De Merode, glauben. Der Papst lachte und stimmte bei, aber unterschrieb nicht mehr so blindlings wie früher, die Dokumente, die ihm sein Minister vorlegte. Eines Tages legte er ihm eine Liste militärischer Promotionen vor, und indem er die tapfern Offiziere tadelte, schleuderte er wieder vergiftete Pfeile gegen Antonelli. Der Papst lachte, unterzeichnete aber nicht. De Merode, mit seiner gewohnten Ungeduld, fragte, ob Seine Heiligkeit fertig sei? — „Ja," erwiederte Pius der Neunte und gab ihm das Blatt zurück. De Merode suchte vergeblich nach der Unterschrift. „Hier," rief der Papst, und wandte das Blatt um, auf den Rand zeigend. Da fand De Merode, daß anstatt der Unterschrift Pius der Neunte mit der Feder De Merode's Karrikatur gezeichnet hatte, mit einer Vollendung, auf die Cham oder Gavarny hätten stolz sein können. Dieses boshafte Talent hat der heilige Vater schon oft auf Kosten seiner Minister und anderer italienischer Staatsmänner ausgeübt. De Merode zwang sich zu einem Lächeln und zog ab, ohne die Promotion der Offiziere erlangt zu haben.

Aufruf für ein Reuter-Denkmal.

Der Tod Fritz Reuter's, dem Deutschland ein würdiges Denkmal nicht wird schuldig bleiben wollen, ist in eine Zeit gefallen, die der Vereinigung geeigneter Persönlichkeiten aus der Zahl seiner Freunde und Verehrer zur Einleitung der nöthigen Vorbereitungen wenig günstig war. Die Sommerferien haben begonnen und Gelehrte und Künstler, Beamte und Angestellte sind in den verschiedenen Bädern und Kurorten zerstreut, der Landmann, der bei der Errichtung eines Reuter-Denkmals nicht wird in letzter Reihe stehen wollen, hat vollauf mit der Ernte zu thun; genug, es fehlt zur Zeit an den geeigneten Kräften, dem Gedanken Ausdruck zu geben, der doch in Allen bei der Kunde von Reuter's Hinscheiden erwachte, dem Gedanken, daß es eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes ist, seinem Lieblingsdichter ein würdiges Denkmal zu errichten. Unter diesen Umständen glaubt der Verleger seiner Werke — des unvergänglichen Denkmals, das der Dichter sich selbst geschaffen — einen Aufruf erlassen zu dürfen, daß man schon jetzt überall, wo sich Freunde Reuter's begegnen und finden, mit der Sammlung von Beiträgen für ein ihm zu errichtendes Denkmal vorgehen möge. Gewiß werden sich auch bald die geeigneten Persönlichkeiten finden, die den Beruf haben, die Leitung dieser Nationalangelegenheit in die Hand zu nehmen, sobald nur die Anregung und in der Erklärung des Unterzeichneten, Beiträge wie Vorschläge zur Förderung der Sache entgegennehmen zu wollen, ein erster Anknüpfungspunkt gegeben ist. Ueber die Verwendung der Gelder und Ausführung der Vorschläge bleibt selbstverständlich Alles der Beschlußfassung des zu bildenden Hauptkomité's vorbehalten. Daß das letztere seinen Sitz und seine Hauptvertretung nur in Mecklenburg, als der Heimath des Dichters und seiner Sprache, finden werde, steht schon jetzt nach den mir gewordenen Anerbietungen außer Zweifel. Ich bin gern erbötig, auch in dieser Beziehung Vorschläge entgegenzunehmen, um dadurch die Einigung zu erleichtern.

Briefe und Gelder werden franco an die Hinstorff'sche Hofbuchhandlung zu Wismar erbeten. — Wismar, den 4. Aug. 1874. — Hofbuchhändler Hinstorff, als Verleger der Werke Fritz Reuter's.

✓ Zur Charakteristik Johann Peter Hebel's.

II.

Hebel als Prediger.

(Fortsetzung.)

Nach Hebel's Tode kamen noch eine Anzahl Predigten heraus, die als Manuskripte sich vorfanden, darunter auch zwei aus der Lörracher Thätigkeit, eine aus dem Jahr 1788 in dem nahen Grenzach gehalten am zweiten Osterfeste über Lukas 24; 13—35, „Freude des Christen über dem Leben Jesu", und die Abschiedspredigt von Lörrach, gehalten am 21. Sonntag nach Trinitatis über Joh. 4; 47—54, „die Beschaffenheit und der Gang menschlicher Schicksale." [1])

Was die Form der Predigten betrifft, so sind sie, wie schon die wenigen Proben darthun, reich an kräftigen, anregenden und erbaulichen Stellen. Unverkennbar geht durch sie Hebel's Talent zum Schildern und Ausmalen, seine Gabe, sich hinein zu versetzen in fremde Lagen und Stimmungen. Allein im großen Ganzen machen sie für uns und unsern Geschmack den Eindruck des Gedehnten, des Steifgelehrten und Trockenen; es mangelt ihnen jene ursprüngliche Frische und Kraft, jenes unmittelbare Herausquellen aus dem Reichen und Vollen, wie wir es in den Briefen, in den alemannischen Gedichten, obwohl diese auch öfter etwas lehrhaft Bedächtiges an sich haben, und in den Erzählungen des Hausfreundes finden.

Wie trocken und in blosen Förmlichkeiten sich bewegend, sind z. B. die Abschiedsworte, die er an die Lörracher Gemeinde richtet. „Es sind mehr als acht Jahre mir schnell und unbemerkt verschwunden, seit ich das erstemal an dieser heiligen Stätte das Wort des Evangeliums verkündete . . . Meine Empfindung fordert mich auf, es laut und öffentlich zu bekennen und zu rühmen, daß ich meinen Aufenthalt bei euch zu dem bestimmten Maß meiner Freuden und nicht meiner Leiden rechne, und daß ich viele Freundschaft und Liebe, viel Güte und Gefälligkeit und einen steten Frieden unter euch genossen habe."

Auch nach derjenigen Seite hin, welche die Stärke der Hebel'schen Predigt bildet, nach der Anwendung des Textes auf das Leben und der Erweckung einer gesunden praktischen Frömmigkeit: wie verblaßt treten diese trefflichen ethischen Grundsätze und Gesichtspunkte in den Predigten auf gegenüber dem frischen und kernigen Gewand, das sie z. B. in den biblischen Geschichten tragen.

So war es die Art Hebel's; jedes Amtlich-Gezwungene, jedes Aeußerlich-Förmliche scheint ihm die Seele zugeschnürt und den Fluß seines Geistes gehemmt zu haben. Nur in der Einsamkeit, fern von den Absichtlichkeiten und Förmlichkeiten der Gesellschaft und im Verkehr mit seinen Freunden ging ihm das Herz auf, wie er denn auch in der That in Gesellschaften von ihm fremden Personen wenig oder gar nicht sprach. Was den Inhalt der Predigten und überhaupt den religiösen Standpunkt Hebel's betrifft, so bewegte sich sein religiöses Denken unzweifelhaft innerhalb der kirchlichen Strömung seiner Zeit. Er theilt mit dem Rationalismus jener Tage, den Mangel an Einsicht in das geschichtliche Werden der Dinge, an Sinn für das Geheimnißvolle, Schöpferische, Geniale. Letzteres ist um so auffallender, als Hebel selbst in gewissem Sinne ein genialer Mensch war und seine unverkennbare Freude an Gestalten hatte, die den gewöhnlichen Gang der Dinge durchbrechen und der Wirklichkeit ihr Schnippchen schlagen.

Allein es kommt auch hier wieder der Gegensatz des Konventionellen nur äußerlich Aufgenommenen und des aus der Seele Quellenden in Betracht, welcher diese Erscheinung erklärt. Hebel war zudem kein philosophischer Kopf, er ging der Spekulation, überhaupt der tiefern Erfassung der Wahrheiten eben so sehr aus dem Wege, wie einem anstrengenden, eigentlich gelehrten Studium. So ließ er denn auch das Wunderbare in der Schrift ruhig bei Seite liegen; mit richtigem Sinn hebt er aus den Wundererzählungen die religiösen Wahrheiten heraus und sucht von ihnen aus die Weisheit und Güte Gottes und den Gang der menschlichen Dinge zu verstehen. Doch hält ihn sein gesunder Sinn und sein ästhetischer Geschmack von jenen seichten Wundererklärungen ab, wie sie damals in der Zeit lagen, oder wo er Aehnliches versucht, geschieht es in der reizendsten Weise, wie in der Geschichte von Elias und dem Oelkrüglein der Wittwe: „Es ist wohl zu glauben, daß es gute Menschen aus der Nachbarschaft waren, welche der armen Frau täglich so viel zum Unterhalt des Propheten zutrugen, daß sie und ihr Kind auch davon zu leben hatten. Wiewohl Gott kann auch wunderbar die Seinigen retten und segnen und die Gutmüthigkeit einer vertrauenden Seele belohnen."

Seine freie selbständige Stellung zum Bibelinhalt zeigt folgende Stelle: „Aber man weiß nicht, ob man Alles loben soll, was Elias that. Die Propheten sind auch Menschen. Als Gott auf dem Berge Carmel das Zeichen zur Erhörung gab, rief das ganze Volk, er sei der wahre Gott. Diesen Augenblick benützte Elias und ließ alle Propheten des Abgottes ergreifen und tödten. Zwar die Zeiten brachten es so mit sich. Aber der allzugroße Eifer im Guten kann zu allen Zeiten selbst das Gute nur hindern und das Böse fördern." Auch in der Bergpredigt übt er dieselbe sichtende Kritik mit Bezug auf Stellen wie die: „Wer dir einen Streich gibt auf den rechten Backen, dem biete den linken auch dar." „Aber nicht Alles, was Jesus seinen Zeitgenossen sagte, gilt auch für alle Menschen und für alle Zeiten. Wiewohl Sanftmuth, Nachgiebigkeit mit Ehre und Klugheit ist in allen Zeiten zu empfehlen. — Ein Körnlein Goldes ist in allem, was Jesus gesprochen hat, für Den, der es suchen und erkennen mag." Bekannt ist die scharfe Beurtheilung des Stephanus in der ersten Ausgabe der biblischen Geschichte: „Stephanus war neben seiner Frömmigkeit auch ein schöner, aber zugleich ein wortseliger und ein reizbarer Mann. Man sah ihm wohl an, daß er auch ein Neuling und kein Apostel war." „Als er des Tempels erwähnte und nun wieder an die Beschuldigung dachte, wegen welcher er angeklagt war .... verlor er die Fassung seines frommen Gemüthes so sehr, daß er anfing, seine Richter zu schimpfen; das that kein Apostel." Unzweifelhaft ruht ein solches Urtheil auf gänzlicher Verkennung der Zeit und der Persönlichkeit dieses Mannes, der mit einem Verständniß und mit einer Entschiedenheit für die Sache Jesu eintrat, wie nur noch Paulus. Allein es zeigt sich doch, wie harmlos solche kritisirenden Beurtheilungen der Bibel und des Christenthums von trefflichen Männern, wie Hebel, ausgesprochen und der Jugend vorgelegt wurden, ohne daß man deßhalb Gefahr für Religion und Kirche fürchtete. Die Generalsynode im Jahr 1834 hat diese Bemerkungen gestrichen, auch die über Elias geändert, während sie die in der Bergpredigt stehen ließ. (Schluß folgt.)

[1]) Ausgabe der Werke vom Jahr 1834 Bd. 5 und 6.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

† Berlin, 10. Aug. (Schlußbericht.) Weizen per August —, per Sept.-Okt. —, gelber Weizen per Aug. 77, per Septbr.-Oktbr. 72¾. Roggen per Aug. 52¾, per Septbr.-Oktbr. 53. Rüböl per Septbr.-Oktbr. 17¾, per April-Mai 58 (Reichsm.) Spiritus per Aug. 28 Thlr. 3 Sgr., per September-Oktbr. 24 Thlr. 26 Sgr.

† Köln, 10. Aug. Schlußbericht. Weizen höher, effektiv hiesiger 8 Thlr. 7 Sgr., effektiv fremder 7 Thlr. 7 Sgr., per November 6 Thlr. 28½ Sgr., per März 6 Thlr. 26½ Sgr., per Mai 6 Thlr. 27 Sgr. Roggen besser, eff. hies. 6 Thlr. 7 Sgr., per Nov. 5 Thlr. 4 Sgr., per März 5 Thlr. 4 Sgr., per Mai 5 Thlr. 3 Sgr. Rüböl behauptet, effekt. 10 Thlr. 9 Sgr., per Oktober 10 Thlr., per Mai 10 Thlr. Leinöl 11 Thlr.

† Hamburg, 10. Aug., Nachm. (Schlußbericht.) Weizen per Sept.-Okt. 222 G., per Okt.-Nov. 219 G., per Nov.-Dez. 217 G. Roggen per Sept.-Oktbr. 165 G., per Oktbr.-Nov. 162 G., per Nov.-Dezbr. 159 G.

Mainz, 10. Aug. Weizen unveränd., per August — fl. — kr., per November 12 fl. 33 kr. Roggen matter, per August — fl. — kr., per November 9 fl. 36 kr. Hafer ruhig, per Aug. — fl. — kr., per November 10 fl. 25 kr. Rüböl unveränd., per Oktober 17 fl. 55 kr. per Mai 18 fl. 30 kr. Raps —, per Sept. 16 fl. 30 kr.

Mannheim, 10. Aug. Getreide niedriger, Oele und Petroleum unverändert. Weizen, hierländischer 14 fl., französischer — fl., fränkischer — fl., russischer 16½ fl., norddeutscher 14 fl., amerikanischer 13—¼ fl. Roggen, neuer Pfälzer 11 fl., russischer 10½ fl. Gerste, hierländische 12 fl., französische — fl., pfälzer 12¼—⅓ fl., württembergische Gerste —. Hafer, effektiv 12 fl., Hafer, alter — fl. Kernen 14 fl. Kohlreps, deutscher 16⅓ fl. Bohnen 13 fl., Wicken 10¾—11 fl. Kleesamen, deutscher I. — fl., II. — fl., Esparsette — fl. Leinöl 20 fl., faßweise 20¼ fl. Rüböl 18¾ fl., faßweise 19 fl. Branntwein (50% tralles) 150 L. Petroleum 7¾ fl., faßweise 8—¼ fl. per 50 Kilo mit Faß. Weizenmehl per Kilo mit Sack Nr. 0 26 fl. 30 kr., Nr. 1 23 fl. 30 kr., Nr. 2 21 fl. — kr., Nr. 3 19 fl. 30 kr., Nr. 4 16 fl. 30 kr. Roggenmehl Nr. 0 19 fl., Nr. 1 17½ fl., Nr. 2 — fl.

† Paris, 10. Aug. Rüböl per August 73.75, per Septbr.-Dezbr. 75.—, per Jan.-April 77.—. Mehl 8 Marken, per August 66.75, per Septbr.-Dezbr. 61.—, per November-Februar 60.—. Weizen per August 28.25, per Sept.-Debr. 27.25. Spiritus per August 70.—. Zucker, 88° disponible 58.—.

☄ London, 9. Aug. (Handelsbericht der Woche.) Wie hier in Aussicht gestellt wurde, ist im Laufe der Woche der Werth des Goldes wieder so gestiegen, daß eine Erhöhung des Diskonts allgemein erwartet wurde. Die Bankdirektoren schraubten den Bankfuß auch sofort von 3 auf 4 Proz. und der öffentliche Markt folgte. Die Vertheurung des Geldes wurde verursacht hauptsächlich durch die Goldabflüsse nach Paris und den Provinzen.

Auf der Fondsbörse übten die Abwesenheit vieler Spekulanten, die Erhöhung des Bankfußes, und die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich betreffs der spanischen Frage nachtheiligen Einfluß auf die Kurse aus. Bedeutende Geschäfte wurden unter solchen Umständen nicht abgeschlossen. Was von den Transaktionen der Woche überhaupt erwähnenswerth ist, das ist der Aufschwung der heimischen Bahnen, welcher dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Dividenden der Linien zwar schlechter als im vorigen Jahre, aber besser als erwartet wurde, ausgefallen sind.

Hamburg, 6. Aug. Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Westphalia", Kapitän Stahl, welches am 22. v. Mts. von hier und am 25. v. M. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 23 Stunden, am 5. d. Mts., 9 Uhr Morgens, wohlbehalten in New-York angekommen.

Hamburg, 8. Aug. Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Rhenania", Kapitän Kühlewein, ging, expedirt durch Hrn. August Bolten, William Miller's Nachfolger, am 8. August via Grimsby und Havre nach St. Thomas, Curraçao, Colon und Sabanilla ab.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten	Wind.	Himmel.	Witterung.
10. Aug.						
Mrgs. 7 Uhr	749.6 mm	16.0	71	S.	s. bew.	
Mtgs. 2 „	748.0 mm	19.2	63	SW.	bedeckt	kühl, windig.
Nachts 9 „	745.6 mm	16.8	84	„	„	Gewitter.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

J.809. Nr. 16,994. Bruchsal. Auf Antrag des Großh. Domänenfiskus werden alle Diejenigen, welche an den untenbezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen 2 Monaten

dahier geltend zu machen, andernfalls sie den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt werden.

A. Gebäude mit Garten:

1 Ar 80 Mt. Forsthaus mit Oekonomiegebäuden.

7 Ar 56 Mt. Garten beim Forsthaus.

B. Güter:

I. Beim Stifterhof.

a. Aecker:

19 Hkt. 54 Ar 98 Mt. im Michelfelder Weg oder Schafbuckel.

16 Hkt. 22 Ar 88 Mt. im Lämmerlesfeld.

2 Hkt. 36 Ar 88 Mt. am Kirchweg.

1 Hkt. 8 Ar 18 Mt. im Stifterbühl.

66 Ar 39 Mt. im Taubenberg.

5 Ar 4 Mt. do.

52 Ar 11 Mt. daselbst, einers. 6. Z. 7., anders. 6. Z. 8.

8 Ar 82 Mt. daselbst, einers. Karl Hörner, anders. Michael Haag.

38 Ar 61 Mt. daselbst, beiders. Ritterwirth Wippler.

b. Wiesen:

7 Hkt. 41 Ar 69 Mt., die Schafwiese.

II. Einzeln verpachtete Güter.

a. Aecker:

17 Hkt. 17 Ar 65 Mt. im Holländergrund, beiders. Aufstößer.

40 Ar 41 Mt. im Venninger, einers. Alexander Fröhlich, anders. Aufstößer

1 Hkt. 6 Ar 88 Mt. im Breuloch, einers. Gemeindewald, anders. Almendweg.

31 Ar 14 Mt. im weißen Weg, einers. Johann Wüst, anders. Joh. Peter Stricker.

28 Ar 71 Mt. im Gerstenland, einers. Aufstößer, anders. Mühlgraben.

34 Ar 83 Mt. im Gerstenland, einers. Meßneracker, anders. Stifterhofgut.

34 Ar 20 Mt. im Heiligenberg, einers. Anton Stricker, anders. Joh. Dafferner.

34 Ar 38 Mt. im Kreuzacker, einers. Aufstößer, anders. Almend.

1 Hkt. 46 Ar 34 Mt. Roßacker, beiders. Aufstößer.

2 Hkt. 27 Ar 61 Mt. im Wirbelberg oder Langengrund, einers. Baptist Mai, anders. Almend.

97 Ar 47 Mt. in der Reute, einers. Franz Jos. Romacker, anders. Josef Köstel.

47 Ar 16 Mt. im Kirrthal oder Kammerloch, einers. Joh. Pet. Stricker, Jos. Bott, anders. Baptist Buhl Wwe. und Karl Philipp.

97 Ar 38 Mt. im Kirrthal oder Fallthor, einers. Aufstößer, anders. Goßwin Bott und Moritz Fischbach.

47 Ar 34 Mt. im Lerchenberg, einers. Domänengut, anders. Baptist Senn.

2 Hkt. 40 Ar 30 Mt. im Rain oder Lerchenberg, einers. Straße nach Oberöwisheim, anders. Christian Mangang und Franz Romacker.

4 Hkt. 59 Ar 90 Mt. in der Taubenklinge, einers. Almendweg, anders. Steinbrüche und Josef Wahl.

8 Ar 46 Mt. in der Schafwiese, beiders. Domänengut (Stifterhof).

2 Hkt. 70 Ar 99 Mt. Pfarracker, einers. Gemeindegut, anders. Aufstößer.

1 Hkt. 96 Ar 29 Mt. Langengrundacker, einers. Gemeindegut, anders. Aufstößer.

83 Ar 79 Mt. im Rosenberg, einers. Weg, anders. Aufstößer.

3 Hkt. 28 Ar 50 Mt. im Brabanterthal, einers. Gemeindewald, anders. Bach.

b. Wiesen:

1 Hkt. 65 Ar 60 Mt. im Brühl oder Kirchenwiese, einers. Gießgraben, anders. Aufstößer.

72 Ar 54 Mühlwiese, einers. Gemeindegut, anders. Aufstößer.

19 Ar 53 Mt. kleine Faselwiese im Brühl, einers. Bach, anders. Aufstößer.

Bruchsal, den 31. Juli 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schätz.

Schneider.

J.820. Nr. 3910. Schönau. Kaspar Seger und Michael Seger, jetzt dessen Erben, von Schürberg besitzen auf Ableben der Wendelin Seger Eheleute von da seit dem Jahr 1843 folgende, auf der Gemarkung Schürberg gelegene Liegenschaften, bezüglich welcher der Gemeinderath Mangels einer Erwerbsurkunde die Gewähr verweigert:

1. den dritten Theil einer Behausung, mit Scheuer und Stallung unter einem Dache, Haus Nr. 8, neben Andreas Greß.
2. 85 Ruthen Matten im Fenchelgraben, neben sich selbst und Anton Greß Wittwe.
3. 43 Ruthen Matten im Hasenmättle, neben Almend und Andreas Greß.
4. 1 Viertel 64 Ruthen Matten allda, neben Wendelin und Josef Greß.
5. 2 Morgen 3 Viertel 76 Ruthen Matten in der Haslermatt, neben sich selbst und Matthä Waßmer.
6. 56 Ruthen Matten in der Weid, neben Almend und Wendelin Schmid.
7. 91 Ruthen Matten in der Hausmatt, neben Jos. Seger Wittwe und Jos. Greß.
8. 15 Ruthen Acker allda, neben Jos. Seger Wittwe und Johann Thoma.

Auf Antrag der Obengenannten werden deßhalb alle Diejenigen, welche an obige Liegenschaften dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche

innerhalb zweier Monate

dahier geltend zu machen, widrigens solche den Aufforderungsklägern gegenüber verloren gehen.

Schönau, den 24. Juli 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Weisser.

Hall.

J.818. Nr. 11,524. Ueberlingen. Die Stadtgemeinde Ueberlingen besitzt in hiesiger Gemarkung ein Grundstück, nämlich:

5 Ar 62,50 Q.M. = 62,50 Ruthen Acker beim Aufkircherthor, Gewann Gäller, an der Straße nach Nesselwangen, neben dem Güterweg auf den äußern Galler und dem Grundgraben (Felsen) sich zwischen dem Güterweg und dem Felsen ausspitzend.

Mangels der Erwerbsurkunde kann das Eigenthum nicht gewährt werden.

Auf Antrag des Gemeinderaths Ueberlingen werden deßhalb alle Diejenigen, welche an obige Liegenschaft — in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls solche der Aufforderungsklägerin gegenüber für erloschen erklärt würden.

Ueberlingen, den 5. August 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Büchner.

Heckmann.

Ganten.

J.824. Nr. 21,375. Karlsruhe. Gegen Kaufmann Berthold Kettner von hier haben wir Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 26. August l. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeiden des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Karlsruhe, den 6. August 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Eisen.

J.806. Nr. 10,802. Sinsheim. Die Gant gegen Heinrich Goldner von Sinsheim betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Sinsheim, den 6. August 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Mußler.

A. Häffner.

Verschollenheitsverfahren.

J.814. Nr. 11,948. Lörrach. Timoteus Motsch von Wyhlen hat sich den 4. Mai 1859 aus seiner Heimath entfernt und sind seitdem keine Nachrichten von ihm eingegangen.

Auf Antrag der Betheiligten wird derselbe aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich anher zu geben, widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt würde.

Lörrach, den 8. August 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Bräunig.

Entmündigungen.

J.801. Nr. 17,722. Offenburg. Die Entmündigung des Ferdinand Krämer von Goldscheuer betr.

Beschluß.

Bierbrauer Ferdinand Krämer von Goldscheuer wurde auf Grund des L.R.S. 489 entmündigt und Johann Marzluf von dort als Vormund desselben ernannt.

Offenburg, den 7. August 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dr. Roller.

Nägele.

Erbvorladungen.

J.794. Pforzheim. Josef Krust, ledig, von Oeschelbronn, seit einigen Jahren vermißt, ist durch das Gesetz zur Theilnahme an den Verlassenschaften seiner Tanten Eva und Anna Maria Roller von Oeschelbronn berufen.

Derselbe wird hiermit aufgefordert,

binnen drei Monaten

seine Erbansprüche anher geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Pforzheim, den 6. August 1874.

Der Notariatsverwalter:

E. v. Litschgi.

Handelsregister-Einträge.

J.795. Nr. 5164. Schopfheim. Unter Ord.Zahl 35 des Firmenregisters wurde dahier eingetragen: Die Firma Laz. Frank in Schopfheim; Inhaber der Firma ist Kaufmann Lazarus Frank daselbst. Nach dem zwischen ihm und Karolina Pollag am 7. Oktober 1863 errichteten Ehevertrag wurde die gesetzliche Gütergemeinschaft festgesetzt.

Schopfheim, den 5. August 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Hott.

J.796. Nr. 5165. Schopfheim. Unter O.Z. 36 des Firmenregisters wurde dahier eingetragen: Die Firma Josua Hirschel in Schopfheim; Inhaber derselben ist Josua Hirschel daselbst. Nach dem zwischen ihm und Rosa Kahn von Sulzburg abgeschlossenen Ehevertrag vom 20. Juni 1866 wirft jeder Theil 30 fl. in die Gemeinschaft und wird das übrige fahrende Vermögen für Liegenschaft erklärt.

Schopfheim, den 5. August 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Hott.

J.803. Nr. 17,351. Bruchsal. Zu O.Z. 275 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma

Nathan Basinger in Bruchsal.

Inhaber derselben ist Nathan Baisinger von Bauerbach, welcher sich am 28. Juli d. J. mit Sofia Dreyfuß von hier verehelichte.

In dem unterm 12. Juli d. J. errichteten Ehevertrag wurde bedungen, daß alles gegenwärtige und zukünftige eigene Vermögen der Brautleute mit den etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen seie, bis auf den Betrag von 50 fl., den ein jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft.

Die Firma hat am 1. August d. J. begonnen.

Bruchsal, den 5. August 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schätz.

J.799. Karlsruhe. Zu O.Z. 3 des Genossenschaftsregisters — Firma Vorschußverein Karlsruhe — wurde eingetragen, daß Herr Gemeinderath Wilhelm Morstadt von hier als Vorsitzender des Aufsichtsrathes und Herr Kaufmann Karl Himmelheber von hier als dessen Stellvertreter bestellt worden ist.

Karlsruhe, den 4. August 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Eisen.

J.826. Nr. 25,224. Heidelberg.

Beschluß.

Zu O.Z. 82 des Gesellschaftsregisters ist eingetragen worden;

Die Firma Leopold Lasart hier ist als Gesellschaft erloschen.

Unter O.Z. 271 des Firmenregisters ist eingetragen worden die Firma:

„Leopold Lasart Nachfolger hier"

(bisher Firma Leopold Lasart).

Inhaber ist der ledige Kaufmann Karl Bernhard hier.

Heidelberg, den 31. Juli 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Beck.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

J.813. Nr. 2762. Mannheim. J. A. S. gegen Wendelin Lenz von Ouirnheim wegen Hehlerei wird anderweite Tagfahrt vor der hiesigen Strafkammer auf

Freitag den 11. September d. J., Vorm. 9 Uhr,

anberaumt und hiezu der z. Z. an unbekannten Orten abwesende Angeschuldigte Wendelin Lenz, unter Hinweisung auf das ihm bereits eröffnete Verweisungserkenntniß mit der Aufforderung, sich vierzehn Tage vor der Hauptverhandlung bei dem Großh. Amtsgericht Mannheim zu stellen, und mit dem Anfügen, daß die Verhandlung auch im Falle seines Nichterscheinens stattfinden wird, vorgeladen.

Mannheim, den 6. August 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.

Strafkammer.

Der Vorsitzende:

Küßwieder.

Hönninger.

J.825. Nr. 5161. Waldkirch. J. U. S. gegen August Merkle, Lehrer von Untersimonswald, gebürtig von Oberhausen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit.

Beschluß. August Merkle, Lehrer zu Untersimonswald, gebürtig von Oberhausen, Amts Ettenheim, steht dahier wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit in Untersuchung. Derselbe wird aufgefordert, sich

binnen drei Wochen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß wird gefällt werden.

Das Vermögen desselben wird mit Beschlag belegt.

Wir bitten, den August Merkle auf Betreten verhaften und anher einliefern zu lassen.

Waldkirch, den 9. August 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Speri.

J.815. Nr. 7079. Bühl. Gegen die Reservisten Lukas Dischler von Ottersweier, Xaver Jörger von Ulm, Karl Friedrich Eckerle von Steinbach und Hermann Schaub von Neuweier ist Polizeianklage wegen unerlaubter Auswanderung (R.St.-G.B. § 360 Ziffer 3) erhoben, zu deren Verhandlung unter hiemit erfolgender Ladung der Angeschuldigten Tagfahrt in öffentlicher Schöffensitzung auf

Donnerstag den 20. August 1874, Vormittags 8 Uhr,

mit dem Bedrohen anberaumt wird, daß beim Ausbleiben der Angeschuldigten nach dem Untersuchungsergebniß erkannt werden wird.

Bühl, den 2. August 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dr. v. Jagemann.

Urtheilsverkündungen.

J.810. Nr. 8205. Bühl. Das Königlich bayrische Landgericht Lauterecken als Polizeigericht hat am 21. Mai 1874 den Kellner Anton Felmoser von Bühlerthal wegen Bettels in eine Haftstrafe von einem Tage und in die Kosten verfällt.

Dies wird dem flüchtigen Verurtheilten hiermit verkündet.

Bühl, den 6. August 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dr. v. Jagemann.

Buchberger.

Fahndungszurücknahme.

J.819. Nr. 6440. Weinheim. Der unterm 2. d. M. zur Fahndung ausgeschriebene Johannes Müller von Birkenau hat sich gestellt, weßhalb die Fahndung zurückgenommen wird.

Weinheim, den 9. August 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Diez.

Verm. Bekanntmachungen.

H.665. 2. Nr. 1436. Freiburg.

Akkordbegebung.

Die zum Neubau eines Hauses für die Universitäts-Augenklinik zu Freiburg erforderlichen Bauarbeiten und Lieferungen werden im Soumissionswege zu Akkord ausgeboten, wie folgt:

Maurerarbeiten im Anschlage	23268 fl. 7 kr.
mit Cement-Arbeiten im Anschlag . . .	968 fl. 39 kr.
Steinhauerarbeiten im Anschlage	8663 fl. 30 kr.
Zimmermannsarbeiten im Anschlag . . .	5674 fl. 11 kr.
Verputzarbeiten im Anschlage	3586 fl. 04 kr.
Schreinerarbeiten im Anschlage	6874 fl. 14 kr.
Glaserarbeiten im Anschlage von . . .	1659 fl. 56 kr.
Schlosserarbeiten im Anschlag	2601 fl. 12 kr.
mit Schmiedarbeiten im Anschlag . . .	375 fl. 56 kr.
und Blitzableitung im Anschlag	371 fl. 37 fl.
Blechnerarbeiten im Anschlag	1758 fl. 32 kr.
Schieferdeckerarbeiten im Anschlage . .	784 fl. 08 kr.
Tüncherarbeiten im Anschlag	1776 fl. 55 kr.
Tapezierarbeiten im Anschlag	94 fl. 39 kr.
Hafnerarbeiten im Anschlag	865 fl. — kr.
Lieferung von Eisenwaaren	330 fl. 28 kr.
Pflasterung im Innern	133 fl. 42 kr.

Pläne, Anschläge und Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht auf, bis Dienstag den 18. August d. J., Vormittags 10 Uhr. Die Angebote sind bis dahin schriftlich, gesiegelt und mit Aufschrift „Soumission" versehen, bei Auswärtigen unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung und Besitz der erforderlichen Mittel, franco einzusenden. Zur genannten Stunde werden die Angebote geöffnet und danach Antrag zu Akkordgenehmigung, welche hohen Orts vorbehalten wurde, gestellt.

Freiburg, den 6. August 1874.

Großh. Bez.-Bau-Inspektion.

Lembke.

H.698. 1. Offenburg.

Sägmühle-Versteigerung.

Die Sägmühle mit Hanfreibe des Michael Bruder von Unterharmersbach nebst 1 Morgen 230 Ruthen gutes Wiesfeld, 32 Ruthen Garten, Wohnhaus, Aeckern und Wald wird am

Montag den 17. August d. J., Mittags 1 Uhr,

im Gasthause zum Adler in Unterharmersbach dem Verkaufe ausgesetzt.

Die Säge, Circularsäge und Wasserwehr, ist neu hergestellt und das ganze Anwesen vermöge seiner Lage zu jedem größeren Geschäfte geeignet, da insbesondere Wasserkraft genug vorhanden.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht, können auch bei dem Unterzeichneten eingesehen und Privatkauf abgeschlossen werden.

Offenburg, den 10. August 1874.

Oeffentliches Geschäftsbureau.

Berger.

Druck und Verlag der Braun'schen Hofbuchdruckerei.